



Händel – Marriner: Das Decca-Erbe

Konzerte, Anthems, Orgelkonzerte, Ouvertüren, Messiah, Jephtha u.a.

George Malcolm, Roger Lord, Emma Kirkby, Paul Esswood, Elly Ameling, Dmitri Hvorostovsky, Christopher Hogwood u.a.

Orchestra and Chorus of The Academy of St. Martin in the Fields, Neville Marriner

Eloquence ELQ4845351, PC: KH (19 CD), VÖ: 8.5.2024, 0028948453511

Limited Edition

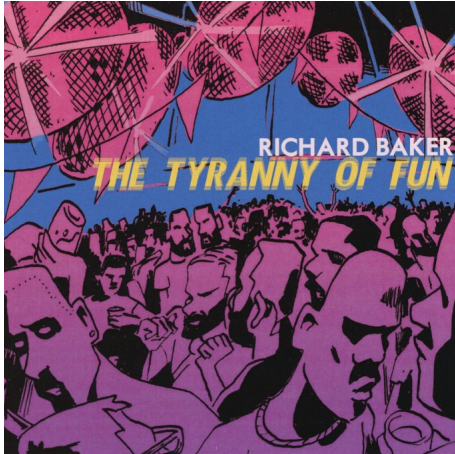
Eine einzigartige Sammlung von L'Oiseau-Lyre-, Argo-, Decca- und Philips-Alben in Originalcovern, die sowohl das Genie Händels als auch die Musikalität der klassischen ASMF/Marriner-Paarung in ihrer stilvollsten Form zeigt.

Schon als Mitglied des London Symphony Orchestra in den frühen 1950er Jahren hatte Neville Marriner als Geiger des Jacobean Ensemble Aufnahmen für L'Oiseau-Lyre gemacht. Dementsprechend brachte er der legendären Besitzerin des Labels, Louise Hanson-Dyer, eine Kasette mit einem Concerto Grosso. Die Künstler darauf waren sein neues Ensemble, die Academy of St. Martin in the Fields. Dieses bescheidene Demonstrationsband führte letztendlich zu mehr als 500 Aufnahmen und zum Erfolg der Academy mit Marriner als der am häufigsten aufgenommenen Partnerschaft der Welt.

Händel war ein integraler Bestandteil der Arbeit der Akademie. Ohne spätere Duplikatversionen enthält diese Box zum ersten Mal alle ASMF/Marriner-Alben, die zwischen 1961 und 1997 für die Labelfamilie Decca sowie Philips hergestellt wurden.

Kritiker lobten von Anfang an nicht nur die Energie der Academy und Marriner in Händels Concerti grossi, sondern auch deren Glanz, zu einer Zeit, als Versionen für historische Instrumente noch instrumentaltechnisch unzuverlässig waren. Marriner machte Kompromisse, um in der Musik des 18. Jahrhunderts einen Grad an Authentizität zu finden, der für ihn und seine Kollegen praktisch funktionierte. Allen voran sein Freund Thurston Dart, der die Quellen für einen Großteil der hier gespielten Musik recherchierte, und der launenhafte Chorleiter und Cembalist George Malcolm. In einer späteren Generation kamen Andrew Davis und Christopher Hogwood dazu.

Händel war ihr Heimatgebiet, wie Peter Quantrill in seinem Bookletaufsatz veranschaulicht, in dem er die Geschichte der Akademie und von Marriner mit Händels Musik bespricht. Philip Stuart, Autor von "Marriner and the Academy: A Record Partnership", steuert eine „Sessionographie“ bei.



Richard Baker (*1972)

The Tyranny of Fun. Ensemble- und Vokalmusik

Richard Baker

Chroma Ensemble

Birmingham Contemporary Music Group

Stephen Cleobury u.a.

NMC Records NMCD275, PC: BH, VÖ: 8.5.2024, 5023363027526

Die neueste Veröffentlichung in der gefeierten Debut Disc-Reihe von NMC ist einem der bedeutendsten Komponisten und Dirigenten seiner Generation, Richard Baker gewidmet. Sein erstes Porträtalbum in voller Länge, *The Tyranny of Fun*, vereint eine Sammlung von Bakers Kammermusikwerken, die zwischen 1994 und 2022 komponiert und von einer Vielzahl musikalischer Kräfte aufgeführt wurden.

Bakers Kompositionen weben ein Geflecht aus vielseitigen kreativen Katalysatoren und Bezugspunkten, wobei sie häufig vorhandene Fragmente von Musik, Film oder Choreografie als Ausgangspunkt verwenden. In den Liner Notes zu diesem Album schreibt Steph Power, dass „die Musik von Richard Baker eine verfeinerte Sensibilität offenbart, die sich intensiv mit den Strukturen und der Erfahrung von Bedeutung in der zeitgenössischen Kultur beschäftigt“.

Mehrere Werke auf diesem neuen Album sind aus Bakers enger Beziehung zur Birmingham Contemporary Music Group in den letzten Jahren entstanden. Das Titelwerk ist von George Balanchines Ballett *La Valse* inspiriert, übernimmt aber als musikalisches Material die Disco der späten 70er und frühen 80er Jahre im New York vor der AIDS-Epidemie. Vor dem Hintergrund des turbulenten Weltgeschehens entstand auch das neuere Werk *Motette II* für das CHROMA Ensemble, das Baker schrieb, während er von seinem Zuhause im ländlichen Wales aus die Welle internationaler Proteste gegen strukturellen Rassismus beobachtete, die durch die Ermordung von George Floyd in Minneapolis ausgelöst wurde.

Weitere Schwerpunkte des Albums sind das konzertante Werk „*Learning to Fly*“ mit der ungewöhnlichen Klangfarbe der Bassettklarinetten, gespielt vom Solisten Oliver Janes, und das kurze Chorwerk „*To Keep a True Lent*“, aufgeführt vom Chor des King's College Cambridge unter der Leitung des verstorbenen Sir Stephen Cleobury.



Robert de Visée (ca. 1660-1733)

Soli für Theorbe (Suiten, Préludes)

Jakob Lindberg, Theorbe

BIS BISSACD-2562, PC: BG, VÖ: 8.5.2024, 7318599925622

Zwölf Jahre nach seinem Album mit dem Titel „Italian Virtuosi of the Chitarrone“ (BIS-1899) kehrt Jakob Lindberg zu seiner prächtigen Theorbe zurück, die der Gitarrenbauer Michael Lowe speziell für ihn gebaut hat und die auf einem im Musée de la Musique in Paris aufbewahrten Instrument basiert.

Die Theorbe gehört aufgrund ihrer Länge und der großen Saitenzahl zu den spektakulärsten Instrumenten des Frühbarocks und war ursprünglich für die Gesangsbegleitung konzipiert, eignet sich aber auch hervorragend für den Soloauftritt.

Für diese CD hat Lindberg Stücke von Robert de Visée ausgewählt, einem der großen französischen Meister des Lauten-, Theorben- und Gitarrenrepertoires und einem Lieblingsstück Ludwigs XIV. Die Aufnahme enthält neben Tänzen auch Charakterstücke, darunter ein bewegendes „Plainte“ zum Gedenken an seine beiden verstorbenen Töchter. Es enthält auch De Visées Arrangements von Kompositionen von Lully, Couperin und Purcell sowie seine eigenen Version von Les Folies d'Espagne, einer sehr beliebten Akkordfolge, die so viele Komponisten seiner Zeit inspirierte.

Jakob Lindberg schreibt: „Ich kann nicht anders, als mich von der Anmut der Linien des Instruments, der Resonanz seiner Klänge und der unverkennbar französischen Eleganz dieses bemerkenswerten Komponisten verführen zu lassen.“



Kalevi Aho (*1949)

Gitarrenkonzert

Quintett für Horn und Streichquartett

J. S. Bach: Contrapunctus XIV, für Streichorchester komplettiert von Aho

Lapland Chamber Orchestra, John Storgårds

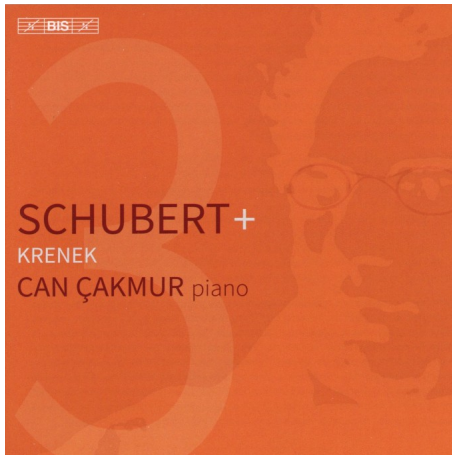
BIS BISSACD-2666, PC: BG, VÖ: 8.5.2024, 7318599926667

Obwohl der finnische Komponist Kalevi Aho vor allem als Symphoniker bekannt ist, umfasst sein ständig wachsender Katalog zahlreiche Konzerte sowie unzählige Kammerwerke und Bearbeitungen von Werken anderer Komponisten. Diese CD vereint Werke aus diesen drei Genres.

Das Ismo Eskelinen gewidmete Gitarrenkonzert stellte Aho, der selbst kein Gitarrist ist, vor viele Herausforderungen. Es handelt sich um ein siebensätziges Werk, das die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten der Gitarre – teilweise weit von traditionellen Techniken entfernt – und ihre klanglichen Möglichkeiten erforscht.

Das Quintett für Horn und Streichquartett wurde von Ilkka Puputti in Auftrag gegeben, der zuvor Ahos Solo X für Horn uraufgeführt hatte. Besonders anspruchsvoll für den Solisten erkundet das Quintett verschiedene Atmosphären, abwechselnd geheimnisvoll, skurril, dramatisch und tänzerisch.

Contrapunctus XIV aus Johann Sebastian Bachs Kunst der Fuge blieb aufgrund des sich verschlechternden Gesundheitszustands des Komponisten unvollendet. Da er mit früheren Versuchen, es zu vollenden, unzufrieden war, beschloss Aho, sein eigenes Werk zu schreiben, mit dem Ziel, Bachs Stil treu zu bleiben. Diese Vervollständigung existiert in mehreren Versionen, einschließlich der hier zu hörenden für Streichorchester, fachmännisch aufgeführt vom Lapland Chamber Orchestra unter der Leitung von John Storgårds.



Schubert +

Franz Schubert: Ungarische Melodie; Allegretto c-Moll; Klaviersonate C-Dur

Ernst Krenek: Klaviersonate Nr. 2, op. 59

Can Çakmur, Klavier

BIS BISSACD-2690, PC: BG, VÖ: 8.5.2024, 7318599926902

Für seine Reihe „Schubert+“ stellt der Pianist Can Çakmur die gesamten großen Klaviersolokompositionen des Wiener Komponisten Werken anderer gegenüber, die sich von seiner Musik inspirieren ließen, und bietet so die Möglichkeit, diese Werke in einem neuen Licht zu sehen. Obwohl jede SACD Teil einer nahezu vollständigen Anthologie von Schuberts Klaviermusik darstellt, ist sie auch als eigenständiges Rezital gedacht.

In diesem dritten Teil präsentiert Çakmur nicht nur ein Werk von Ernst Krenek, sondern auch Kreneks Vollendung einer unvollendeten Sonate von Schubert. Krenek hat sich dabei die Sprache Schuberts so gut angeeignet, dass das Ergebnis verblüffend ist.

Wie Çakmur sagt: „Ich würde es schwer finden, zu erkennen, wo Schubert endet und Krenek beginnt, wenn es nicht in der Partitur angegeben wäre.“ Krenek, dessen Karriere sich über mehr als sieben Jahrzehnte erstreckte, war ein produktiver Komponist, der eine Vielzahl von Stilen einsetzte. Seine zweite Klaviersonate, die in den 1920er Jahren komponiert wurde, ist eine Hommage an Schubert, indem er einige seiner Techniken übernimmt, obwohl die Musik viel mehr dem Paris des frühen 20. Jahrhunderts als dem Wien des 19. Jahrhunderts ähnelt. Ein faszinierendes und vernachlässigtes Werk, das es durch das Prisma Schuberts zu entdecken gilt.



Klavierkonzerte

Adolph von Henselt (1814-1889): Konzert f-Moll

Hans von Bronsart (1830-1913): Konzert fis-Moll

Paul Wee, Klavier

Swedish Chamber Orchestra, Michael Collins

BIS BISSACD-2715, PC: BG, VÖ: 8.5.2024, 7318599927152

Nach drei Soloaufnahmen präsentiert uns der virtuose Pianist Paul Wee zwei vergessene Konzerte aus der Romantik mit dem Swedish Chamber Orchestra unter der Leitung von Michael Collins.

Adolph von Henselts Konzert in f-Moll wurde von Clara Schumann unter der Leitung von Felix Mendelssohn uraufgeführt und schließlich von den größten Virtuosen des 19. und 20. Jahrhunderts gespielt. Es ist jedoch aus unerklärlichen Gründen aus dem Repertoire verschwunden, trotz seiner offensichtlichen Qualitäten: schwebende Melodien und zarte Lyrik, farbenfrohe Orchestrierung, dramatische Intensität in allen drei Sätzen und ein Klaviersatz von erstaunlichem Einfallsreichtum und Brillanz. Die Vertrautheit zwischen Henselts Konzert und einigen Werken Sergej Rachmaninows lässt sich durch den tiefgreifenden Einfluss erklären, den der deutsche Komponist auf den Russen ausübte.

Hans von Bronsarts Konzert in fis-Moll erfreute sich nicht der gleichen öffentlichen Anerkennung, obwohl es abwechselnd mitreißend, intim und elektrisierend ist. Der Reichtum seiner Orchestrierung wird durch einen ungewöhnlich brillanten Klavierpart ergänzt, der ein Musterbeispiel praktischer Virtuosität ist. Es atmet die Spätromantik und verlangt von einem Solisten, dass er sich seiner überhitzten romantischen Sprache schamlos annimmt, damit seine Leidenschaften in Fahrt kommen.



John Pickard (*1963)

Symphonien Nrn. 2 und 6

Verlaine Songs

Emma Tring, Sopran

BBC National Orchestra of Wales, Martyn Brabbins

BIS BISSACD-2721, PC: BG, VÖ: 8.5.2024, 7318599927213

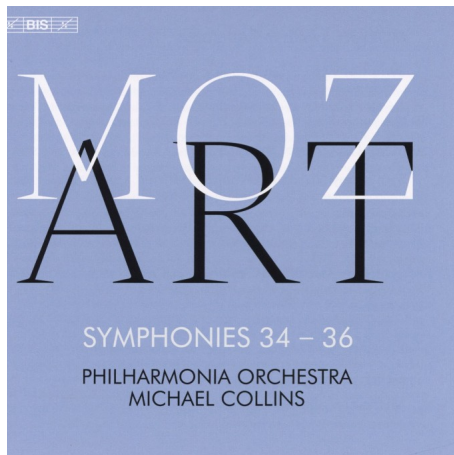
John Pickard ist vor allem für seine kraftvollen Orchester- und Instrumentalwerke bekannt, und seine Musik wurde weithin für ihr groß angelegtes Gespür für Architektur und den kühnen Umgang mit einer erweiterten Tonsprache gelobt.

Diese Aufnahme vereint drei Werke, die über einen Zeitraum von fast vierzig Jahren komponiert wurden, und gibt einen Einblick in die kreative Bandbreite des Komponisten.

Die zweite Symphonie, die Pickard im Alter von 23 Jahren vollendete, ist ein äußerst beeindruckendes und konzentriertes Werk. Ausgangspunkt war John Herseys Buch Hiroshima, in dem beschrieben wird, wie die Vegetation inmitten der Asche der Stadt schnell wieder an Bedeutung gewann.

Die Verlaine-Lieder enthalten sechs Gedichte des französischen Dichters Paul Verlaine. Die Gedichte wurden aufgrund ihres breiten Ausdrucksspektrums ausgewählt und in einer Reihenfolge gruppiert, die einen dramatischen Kontrast der Stimmungen bietet. Der Zyklus wurde für die Sopranistin Emma Tring komponiert, wobei Pickard ihre besonderen stimmlichen Eigenschaften im Sinn hatte.

Die sechste Symphonie, die diese Aufnahme abschließt, wurde auf dem Höhepunkt der Covid-19-Pandemie komponiert und ist Robert von Bahr, dem Gründer von BIS Records, gewidmet. Nach einem ersten Satz, der von einem Gefühl des Unbehagens dominiert wird, bietet der zweite Satz Herausführung aus der Dunkelheit. Diese Aufnahme war die Uraufführung des Werks.



Wolfgang Amadeus Mozart

Symphonie Nr. 34

Menuett C-Dur

Symphonie Nr. 35 „Haffner“

Symphonie Nr. 36 „Linzer“

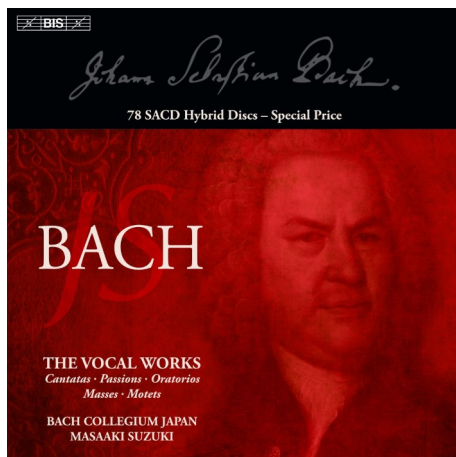
Philharmonia Orchestra, Michael Collins

BIS BISSACD-2757, PC: BG, VÖ: 8.5.2024, 7318599927572

Obwohl Mozart sie in seinen frühen Zwanzigern komponierte, können die drei hier vorgestellten Sinfonien keineswegs als Frühwerke angesehen werden. Diese Sinfonien, die etwa zur Zeit seines Weggangs von Salzburg nach Wien entstanden, zeigen, dass Mozart attraktive, abwechslungsreiche, orchestrisch farbenfrohe und charaktervolle Musik liefern konnte, die den unterschiedlichsten Geschmäckern des Publikums gerecht wurde.

Sie zeigen auch einen jungen und ehrgeizigen Komponisten, der sich in Europas Musikhauptstadt einen uneinnehmbaren Ruf aufbauen will. Diese Symphonien eröffneten tatsächlich ein neues Kapitel in Mozarts symphonischem Schaffen, da er seine absolute Meisterschaft im Orchestersatz unter Beweis stellte. Zusätzlich zu den drei Symphonien, wie wir sie kennen, enthält diese Aufnahme auch ein Menuett, das möglicherweise als Teil der Symphonie Nr. 34 gedacht war.

Diese drei Symphonien werden hier vom Philharmonia Orchestra aufgeführt, einem Ensemble, das sie in seiner fast 80-jährigen Geschichte mit den größten Dirigenten aufgeführt hat. Der Dirigent ist hier der herausragende Mozart-Musiker Michael Collins, dessen Aufnahmen, insbesondere die dem Klarinettenkonzert und -quintett des österreichischen Komponisten gewidmete, ihm höchstes Lob eingebracht haben.



Johann Sebastian Bach

Das Vokalwerk. Messen, Oratorien, Passionen, Kantaten, Motetten, Lieder

Blazikova, Sampson, Blaze, Mera, Sakurada, Türk, Kooij, Williams u.v.a

Bach Collegium Japan, Masaaki Suzuki

BIS BISSACD-9061, PC: KO (78 SACD), VÖ: 8.5.2024, 7318599990613

Die von der internationalen Musikpresse gefeierten und von Musikkennern hoch gelobten Aufnahmen von Bachs gesamtem Vokalwerk interpretiert vom Bach Collegium Japan (BCJ), seinem Dirigenten Masaaki Suzuki und zahlreichen renommierten Solisten, von denen viele dem Bach Collegium Japan bemerkenswert treu geblieben sind, werden hier zur einzigen vollständigen Ausgabe dieser Werke im SACD-Format zusammengefasst.

Suzukis Ziel bei diesen Werken ist es, „eine Botschaft zu übermitteln, die das menschliche Herz berühren kann, unabhängig von Nationalität oder kultureller Tradition“, und so liefert er Interpretationen, die sich durch ein besonderes Augenmerk auf natürliche Phrasierung und klangliche Homogenität im Dienste der Transparenz auszeichnen, ein feines Stück artikulierten Ausdrucks ohne Affektiertheit und ein ausgewogener Dialog zwischen Stimmen und Instrumenten.

Zusätzlich zu den 78 SACDs mit geistlichen und weltlichen Kantaten, den beiden Passionen, den Weihnachts-, Oster- und Himmelfahrtsoratorien, der h-Moll-Messe, den Motetten, dem Magnificat, den lutherischen Messen sowie Liedern und alternativen Sätzen enthält diese Box vier Bücher (Booklets wäre zu wenig gesagt) mit Essays über die Musik (in Englisch, Deutsch und Französisch) von weltbekannten Musikexperten sowie alle gesungenen Texte (in deutsch und mit englischer Übersetzung).



Franz Xaver Mozart

Die zwei Klavierkonzerte

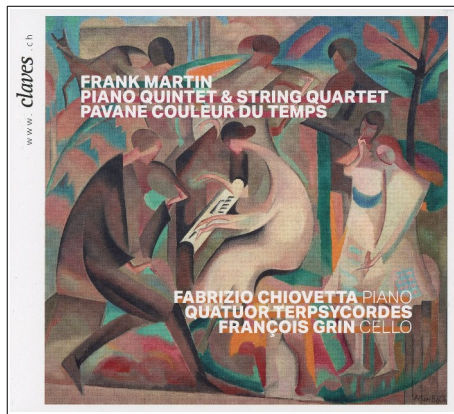
Andriy Dragan, Klavier

Musikkollegium Winterthur, Bogdan Božović

Claves CLA50-3070, PC: CK, VÖ: 8.5.2024, 7619931307022

„Mit dieser Aufnahme der Klavierkonzerte – nach den Variationen im Jahr 2021 – erweitere ich mein Franz-Xaver-Mozart-Projekt. Schon früh in meiner Karriere als Pianist verspürte ich eine besondere Verbindung zu den Kompositionen von Franz Xaver Mozart. Es war sein 1. Klavierkonzert, das ich im Alter von 13 Jahren bei meinem ersten Orchesterauftritt im Ausland in der Schweiz spielte, begleitet vom INSO Lviv Orchestra. Seine Musik berührte meine Seele und inspiriert mich noch heute. Nach meinem Studium beschäftigte ich mich intensiv mit dem Werk Franz Xaver Mozarts. Dabei entdeckte ich immer wieder neue, kostbare musikalische Perlen. Seine Arbeit in Galizien belebt bis heute das multikulturelle Leben der Region. Mit der Ausweitung dieses Franz-Xaver-Mozart-Projekts wünsche ich mir, dass seine Musik aus dem Schatten seines Vaters, des großen Meisters Wolfgang Amadeus Mozart, tritt und entsprechend anerkannt wird. Ich bin überzeugt, dass sein Erbe noch nicht vollständig erforscht ist, was mich motiviert, meine Forschung fortzusetzen.“ (Andriy Dragan)

Franz Xaver Mozart (1791–1844) wurde in Wien geboren. Er erhielt eine umfassende musikalische Ausbildung als Pianist und Komponist, zunächst in Prag und dann in Wien. 1808 ging er als privater Musiklehrer nach Galizien. 1813 ließ er sich in Lemberg nieder, der „Hauptstadt des Königreichs Galizien und Lodomerien“. F. X. Mozart war dort als Konzertpianist, Lehrer und Organisator des Musiklebens sehr aktiv und förderte zunächst das Erbe seines brillanten Vaters. In Lemberg unterrichtete er polnische Adelsfamilien im Klavierspiel. Er pflegte auch engen Kontakt zur Familie Baroni von Cavalcabo, insbesondere zu Josephine Baroni von Cavalcabo, die nach seinem Tod zur Testamentsvollstreckerin ernannt wurde. 1826 gründete er in Lemberg die Cäcilianische Gesellschaft für österreichische Musikfreunde, die bis 1829 zahlreiche Kirchenkonzerte veranstaltete. 1838 verließ F. X. Mozart Lemberg und zog nach Wien. Er starb 1844 in Karlsbad (Karlovy Vary).



Frank Martin (1890-1974)

Klavierquintett

Streichquartett

Pavane couleur du temps

Fabrizio Chiovetta, Klavier

Quatuor Terpsycordes

Claves CLA50-3081, PC: CK, VÖ: 8.5.2024, 7619931308128

Die Kammermusik schlängelt sich durch Frank Martins Karriere in einer Vielzahl unterschiedlicher Ensembles und Titel, die von klassisch bis unerwartet reichen, wie etwa die Rhapsodie für Streichquintett mit Kontrabass, die Sonata da chiesa für Viola d'amore und Orgel oder die Ballade für Posaune und Klavier oder die Petite Fanfare für Blechbläsersextett. Innerhalb dieser Fülle näherte sich der Komponist nur spärlich den historisch etabliertesten Genres. Sein einziges Streichquartett ist ein Spätwerk, sein letztes Kammermusikstück. Im Gegenteil, das Quintett für Klavier und Streicher und die Pavane couleur du temps gehören zu seinen frühesten Beiträgen auf diesem Gebiet.

Obwohl Martin in seinem Quintett für Klavier und Streicher das Streichquartett ja schon eingesetzt hatte, wartete er bis zum Ende seines Lebens, um sich endlich dem klassischen Streichquartett, der höchsten Kammermusikgattung, zu widmen. Es bedurfte sogar eines Auftrags der Stiftung Pro Helvetia, damit sein einziges Quartett 1967 das Licht der Welt erblickte. Dieses reife Werk eröffnet eine ganz andere Welt als die beiden anderen Stücke dieser Aufnahme. Es offenbart eine Sprache, die von der Postromantik ebenso weit entfernt ist wie von der französischen Ästhetik der Jahrhundertwende, eine sehr persönliche Form des Neoklassizismus, verstärkt durch eine nüchtern-intensive Expressivität.